

Tour de MØ1 2016

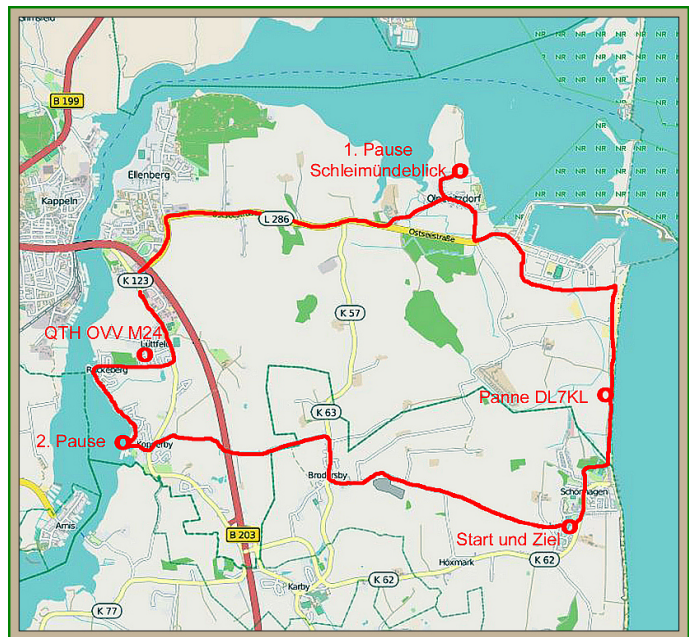
Reiner Schloßer, DL7KL

27.07.2016



Ja, das war es doch! Fast 30 Grad Celsius, frische östliche Brise von der See, Kaiserwetter! Der OV Eckernförde auf Fahrradtour. Tour de MØ1 war angesagt. Auch mit dabei: Petra, DL5LI und Heinz, DK6LK, vom Ortsverband M24, beide langjährige Freunde unseres OV und leidenschaftliche Geocacher. Außerdem Andrea und Ralf, Freunde von Annegret und Jürgen. Die 15-köpfige Gruppe startete vom Parkplatz der gepflegten Gemeinde Schönhagen aus Richtung Ostsee. Zum ersten Mal als Fahrradträger im Einsatz: unser

jüngst erworbener Anhänger. Für mich war die Reise leider bereits nach einigen wenigen Kilometern beendet. Ich hatte mir einen Nagel in den Hinterreifen eingefahren. Trotz des Einsatzes eines Dichtungsmittels gelang es nicht, den Schlauch zu reparieren und so musste ich wohl oder übel umkehren, das Fahrrad neben mir herschiebend. Auf dem Rückmarsch löste sich dann auch noch dummerweise der Mantel von der Felge und der defekte Schlauch quoll heraus, so dass ich das Rad nicht einmal mehr schieben konnte. Der Schlauch musste also raus, aber wie? Kein Werkzeug dabei, um das Hinterrad zu lösen. Ich hatte gleich zwei hilfsbereite Leute um mich, die mir helfen wollten. Den Schlauch einfach



durchschneiden wäre die einfachste Lösung gewesen, aber ohne Messer oder Schere? Das Teil musste also zerrissen werden. Fuß draufgestellt und den Gummischlauch auf gefühlt dreifache Länge gedehnt. Das Deuserband lässt grüßen! Letztlich gelang es mir dann doch das Material zu zerreißen, uff. Aber ich machte noch einen kurzen Abstecher zum Strand. Ich wollte doch noch unbedingt ein Foto von der Ostsee machen, die ich ja nun radelnd nicht genießen konnte. Das Fahrrad wurde kurzerhand abgestellt und ich ging mit gezückter Kamera dem Strand entgegen. Oh wie peinlich, ich Reiner der Spanner! Und dann auch noch in „Uniform“ mit unserem OV-Logo am Polohemd, weit sichtbar. Ich war doch glatt ungewollt ins FKK-Gelände gelangt. Einer barbusigen

Urlauberin versicherte ich über sie hinweg fotografieren zu müssen, nachdem sie sich geweigert hatte sich mal kurz zu bedecken.



Der FKK-Strand

Nach meiner Rückkehr zum „Schwansener Hof“ war ich total unterhopft und so bestellte ich mir erst einmal eine Gerstenkaltschale, danach ging es mir wieder sichtlich besser.

Jürgen berichtet nun weiter:

Nachdem Reiner sich in sein Schicksal ergeben hatte und sein Rad zurück auf „Los“ schob, setzte der Rest der Truppe die Fahrt hinter den Dünen in Richtung Olpenitz fort. Ein Abstecher nach Olpenitzdorf bescherte uns die erste Pause mit einem wunderschönen Blick auf Schleimünde und einem von Annegret und Jürgen vorbereiteten kleinen erfrischenden Imbiss. Gut erholt ging es dann an der L 286 entlang in Richtung Kappeln, über die B 203 hinweg hinunter nach Rückeberg. Im Vorbeifahren konnten wir einen Blick auf das QTH und die Antennenanlage von Günther, **DL3SK**, seines Zeichens OVV von M24, werfen. Die Fahrt verlief nun wildromantisch direkt an der Schlei entlang, es boten sich herrliche Ausblicke auf Touristenschiffe und Wassersportler aller Art. In Kopperby wurde nach bisher zurückgelegten ca. 15 Kilometern die zweite Pause eingelegt. Unsere Jugend ließ es sich nicht nehmen, den nahe liegenden Spielplatz auszuprobieren. Nach ausreichender Flüssigkeitsaufnahme ging es weiter in Richtung Brodersby, wieder wurde die B 203 überquert. Dieser Streckenteil war aus meiner Sicht, der ich in diesem Jahr zum ersten Mal auf dem Fahrrad saß, der beschwerlichste. Die Höhenmeter, bei denen wir vorhin das Fahrrad so schön schnell zur Schlei hinab rollen lassen konnten, mussten wieder „erklommen“ werden, und irgendwann hab ich das Rad auch mal 300 Meter weit geschoben.

Dann setzte sich aber der Ehrgeiz durch und die lockende Aussicht auf Kaffee und Kuchen setzte die letzten Kräfte frei. Um kurz vor 15 Uhr erreichten wir nach exakt 20 Kilometern das Café „Hof Schwansen“.









Ja, ich hatte meine „Freizeit“ dazu genutzt, um die nähere Umgebung zu erkunden. Ich machte Fotos von dem denkmalgeschützten Schloss Schönhagen, erbaut 1889 und von einem Werk der Steinkünstlerin Gunda Scheffler aus Haby. (Patrick hatte mal zeitweise bei ihr zur Miete gewohnt).



Zurück im Restaurant schnappte ich mir ein Spiegel-Journal und überbrückte so lesend und mich dabei bildend die Zeit. Eine einsame Schwalbe leistete mir dabei aufmerksam Gesellschaft. Nachdem Astrid und Bernd auch zu uns gestoßen waren (sie kamen mit dem Auto) wurden die Bestellungen aufgegeben. Die Radfahrer konnten nun ihre verbrauchten Kalorien erneuern. Mein Tortenstück wird wohl an den Hüften hängen bleiben, hatte ich doch im Vorfeld - außer durch den unbequemen Rückmarsch - nicht viel zu deren Verbrennung beigetragen. Auf die Frage an die junge Serviererin, ob die von mir bestellte Whiskytorte nun Scotch oder Bourbon enthielte, konnte sie mir keine verbindliche Antwort geben, nun gut, sei's drum, sie hat auf jeden Fall gut geschmeckt (die Torte).





Im Laufe des Nachmittags gab es dann viel zu erzählen und zu berichten. So führten wir interessante Gespräche bei Kaffee und Kuchen und alle waren guter Dinge.

Das Jungvolk, ich meine Hans-Peter und Christian, machten sich gegen 17:45 Uhr nach dem gemeinsamen Nachmittag auf den Weg nach Eckernförde. Sie ließen ihre Fahrräder und sich selbst nicht mit dem OV-Mobil profan nach Hause kutschieren, sondern traten kräftig in die Pedale, um letztlich auf eine Gesamtstrecke von fünfzig Kilometern zu kommen. Oh, wie sportlich! Eine einstündige Rast diente dazu, eine von Christian gebaute endgespeiste Antenne für das 20 Meter Band zu installieren und den Elecraft K2-Transceiver von Hans-Peter QRP-mäßig anzuwerfen. Leider gelang den beiden kein QSO, obwohl einige europäische Stationen gut aufzunehmen waren.

Es war ein gelungener Tag, allen hat es großen Spaß gemacht, bei bestem Wetter durch einen kleinen Teil Schleswig-Holsteins zu radeln. Ich war ja leider nicht dabei. Hoffen wir für das nächste Jahr auf ähnlich gute Bedingungen. Vielleicht war es aber heute auch etwas zu heiß gewesen. Einige werden vielleicht in den Beinen Muskelkater verspüren, ich jedenfalls nicht. Durch die Erfahrung von heute ziehe ich aber noch ein persönliches Fazit:

Gehe nie ohne ein Zweitfahrrad auf Tour!

Dann bis zur Tour de MØ1 im nächsten Jahr und an Jürgen und Annegret vielen Dank für die Organisation!
